

1. [Alle Räder stehen still...](#)
2. [Modellregion oder Testgebiet](#)
3. [To do or not to do?](#)
4. [Stimmen für den DJV](#)
5. [Signal, Threema, Telegram](#)

(Einfach auf die Überschrift klicken und zum gewünschten Textabschnitt springen)

(Newsletter auf unserer Webseite lesen – [HIER](#))

1. Alle Räder stehen still...

Es bewegt sich etwas im Land. Außer am vergangenen Montag im öffentlichen Dienst und bei der Bahn. Aber auch dieser größte Streik seit Jahrzehnten zeigt, dass sich die Beschäftigten wieder mehr und mehr ihrer Rechte und der Mittel zu deren Durchsetzung bewusst werden.

Das merken auch wir in der gewerkschaftlichen Arbeit. Ein Kollege bezeichnete es kürzlich sogar als „Tarifschwemme“. Was gemeint war ist, dass sich immer mehr Betriebe und ihre Beschäftigten auf den Weg hin zu tariflichen Regelungen machen. Bei zweistelligen Inflationsraten wird offenbar bewusst, dass Gehaltsentwicklungen nach „Nasenprinzip“, als Gutdünken des Arbeitgebers, nicht dazu geeignet sind, für mehr Lohngerechtigkeit zu sorgen.

Eine erfolgreiche Tarifinitiative kann nur aus dem Betrieb selbst kommen. Erster Ansprechpartner ist in der Regel der Betriebsrat – der aber natürlich nicht selbst tätig werden kann. Zumindest nicht beim Geld, das Recht auf den Abschluss von Tarifverträgen ist ausschließlich Gewerkschaften vorbehalten. Dennoch ist der Betriebsrat unverzichtbar. Denn dieses Gremium genießt das Vertrauen der Belegschaft – und dieses Vertrauen braucht es für eine erfolgreiche Tarifinitiative.

Anders gesagt: Wenn der Betriebsrat nicht hinter den Gewerkschaften steht, ist es sehr schwer, die Beschäftigten zu organisieren. Und ohne ausreichenden Organisationsgrad keine Durchsetzungsfähigkeit in Tarifverhandlungen. Derzeit begleitet der DJV eine ganze Reihe von Betrieben auf diesem Weg. Und es dürfen gern noch mehr werden!



2. Modellregion oder Testgebiet

Anfang März hatte die „Ostthüringer Zeitung“ angekündigt, in bestimmten Gebieten des Landkreises Greiz künftig keine Tageszeitung mehr zuzustellen. Grund für diese Entscheidung sei die Tatsache, dass die Kosten für die Zustellung dort die Einnahmen aus den Abonnements deutlich übersteigen, hieß es zur Begründung. Statt der Zeitung auf Papier sollen die Kund:innen das preisgünstigere E-Paper nebst Endgerät erhalten. Zudem sind kostenlose Einführungskurse geplant.

Der DJV Thüringen hatte auf diese Ankündigung reagiert – zunächst per Pressemitteilung ([HIER](#)), später dann auch per vom Landesverbandstag verabschiedeter Resolution ([HIER](#)). Und während es auf der einen Seite durchaus positive Reaktionen gab, sorgte unsere Positionierung an anderer Stelle für Irritationen. Deshalb wollen wir hier noch einmal ein paar klärende Worte verlieren:

Unsere Kritik an diesem in Deutschland bislang einmaligen – zumindest in dieser Offenheit angekündigten – Vorgang richtet sich weder gegen die Kolleginnen und Kollegen der OTZ, die Tag für Tag auch unter widrigen Umständen solides journalistisches Handwerk abliefern. Unsere Kritik richtet sich auch nicht gegen die Geschäftsleitung, die diese Entscheidung zur Einstellung der Zustellung aus einer wirtschaftlichen Zwangslage heraus getroffen hat.

Wir kritisieren dagegen nach wie vor, dass der FUNKE Konzern aus unserer Sicht bisher zu wenig in die Entwicklung zukunftsfähiger (Online-)Produkte investiert hat. Denn selbst wenn sich ausreichend Abonnent:innen in den künftig nicht mehr belieferten Gebieten von der digitalen Variante der OTZ überzeugen lassen, muss die Frage erlaubt sein, wo die nachwachsende Leserschaft in dieser Rechnung bleibt.

So lange es nicht für diese Zielgruppe attraktive Inhalte und natürlich auch attraktive Wege gibt, diese Inhalte zu transportieren, steht hinter der Zukunft des Lokaljournalismus ein großes Fragezeichen. Und um diese Frage zu beantworten, braucht es Investitionen. Erst recht, nachdem inzwischen klar ist, dass man nicht unbedingt auf Lösungen – und schon gar keine schnellen – [aus der Politik](#) hoffen kann (das komplette Gutachten gibt es [HIER](#)).



Bild: meineresterampe

3. To do or not to do?

Der Einstieg, den die Kollegin der [Rheinischen Post](#) gewählt hat, ist einfach zu gut, um ihn nicht für die Überschrift zu kapern. Und mehr als lesenswert ist der nach diesem Einstieg folgende Artikel überdies auch noch. Denn darin geht es um den jüngsten Arbeitstrend – den „Bare Minimum Monday“. Und der kommt offensichtlich vor allem bei der Generation Z recht gut an.

Dabei geht es im Kern darum, zu vermeiden, dass das Wochenende spätestens ab Sonntagnachmittag vorbei ist. Weil dann nämlich die Gedanken nahezu ausschließlich um den Montag und die zum Wochenbeginn anstehenden Termine kreisen. Bekannt ist dieses Phänomen auch als „Sonntags-Blues“, „Sonntags-Angst“ oder „Sonntags-Depression“.

Die Folge dieses verkürzten Wochenendes ist Unproduktivität bis hin zur völligen Lähmung der Arbeitsmoral. Und das zumindest bei offensichtlich so vielen Selbstständigen und Angestellten, dass dieser Trend durchaus Anhänger findet und sich in die „[...] Rebellion der Generation Z gegen die sogenannte ‚hustle Culture‘ [...]“ einreihet. Mehr dazu [HIER](#).



Link zum Beitrag auf rp-online (Bild: sulox32)

[\(nach oben\)](#)

4. Stimmen für den DJV

Es ist wieder soweit: Die jährliche Berufsgruppenversammlung der VG Bild-Kunst steht an. Und zwar am 20. April 2023 in Leipzig.

Daher einmal mehr der schon bekannte Aufruf: Wer nicht selbst hinfahren kann oder möchte, sollte seine Stimme an den DJV übertragen! Dabei hilft unser Stimmübertragungsformular, welches [HIER](#) heruntergeladen werden kann.

Und da steht zwar drauf, dass man es per Brief an die genannte Adresse oder per Fax zurückschicken soll. Nun muss aber niemand ins Museum rennen, weil nur noch dort eventuell so etwas wie ein Faxgerät herumsteht. Oder sich den Kopf zermartern, wo genau dieser gelbe Laden gleich noch war, in dem es diese gezackten Papierschnipsel zum Anlecken gab. Die Rücksendung lässt sich natürlich auch per Mail an hob@djv.de erledigen.

Alle Informationen gibt es auch beim Klick auf das Faxgerät unten.



Bild von Алексей Подрезов

[\(nach oben\)](#)

5. Signal, Threema, Telegram

WhatsApp, iMessage, Ginlo. Und diese Liste ließe sich noch fortsetzen. Immer mehr Kommunikation läuft über Smartphone-Messenger. In journalistischen Kreisen gilt die nicht-kommerzielle Signal-App quasi als Allheilmittel gegen Überwachung. Signal schneidet aber in einem wichtigen Punkt miserabel ab: Ein Profil muss mit einer Telefonnummer verknüpft werden und diese wird dem Gegenüber stets angezeigt. Das macht anonyme Kommunikation, etwa mit einem Whistleblower, so gut wie unmöglich.

Deshalb schauen wir uns in einem DJV-Webinar am 30. Mai 2023 (17:00 – 21:00 Uhr) den Schweizer Bezahlmessenger Threema an, ebenso sowie WhatsApp, Telegram und Wire. Wer steht hinter dem Anbieter, wie finanziert sich der Messenger, welches Rechtsgebiet gilt und wo liegen die Daten? Das Ziel des Workshops ist ein umfassendes Verständnis von Messengern: Welcher Messenger kann was und ist für welchen Anwendungsfall am besten geeignet?

Weitere Informationen und Anmeldung bitte per Mail bei den Kolleg:innen der [DJV-Nord](#).



Mail to DJV-Nord

[\(nach oben\)](#)

Und zum Schluss noch die letzten News der Kolleginnen und Kollegen des DJV-Bundesverbands in der [Webversion](#).

Der DJV Thüringen geht davon aus, dass Sie unseren Newsletter „Neues vom DJV Thüringen“ mit Informationen aus der Medienbranche wünschen. Wenn Sie diese Informationen nicht mehr erhalten möchten, schicken Sie uns bitte eine E-Mail an: info@djv-thueringen.de. Unsere Datenschutzinformation finden Sie [hier](#).